

Es muss mithin angenommen werden, dass die jetzigen Deck-Sandsteine ein geringer Ueberrest von Ablagerungen sind, welche einst die Provinz Kwangtung überzogen und die Gebirge verhüllten, wenn auch vielleicht die höheren Kämme darüber hervorragten. So gewaltsam diese Annahme zu sein scheint, ist sie doch die einzige, durch welche die gegenwärtige Stromvertheilung im ganzen Südlichen China genügend erklärt werden kann.

#### Besiedlung und Bodenbenutzung.

Wenige haben das Innere von Kwangtung gesehen. Eine überaus grosse Zahl von Reisenden dagegen hat seit der Zeit der ersten Ankunft der Europäer die Stadt *Canton* und das Delta besucht und beschrieben.<sup>1)</sup> Alle Diese waren geblendet von der Grösse und dem Glanz der Hauptstadt des chinesischen Südens, von der Bedeutung ihres Handels, von der Entwicklung der Industrie, von der Lebhaftigkeit des Verkehrs, von der Fülle der Producte des Delta-Gebiets. Indem man nicht beachtete, dass sich hier der Handel eines grossen Theils von China concentrirte, übertrug man den Begriff der Fülle und des Reichthums auf die ganze Provinz. Wenn RITTER im Jahre 1834 von ihr sagte<sup>2)</sup>: »sie gehört zu den grössten und reichsten Provinzen des Reichs, und hat wegen ihrer südlichen Lage, ihrer guten Bewässerung, ihrer Gebirge und Ebenen einen grossen Reichthum trefflicher Productionen«, und als weiteres Argument die grosse Anzahl »bedeutender« Städte (nämlich derjenigen vom Rang eines *fu*, *tshou*, *hsiën*) und guter Häfen angab, so reflectirt sich in dieser Anschauung das Urtheil seiner zahlreichen Gewährsmänner. Die Wirklichkeit entspricht dem Bilde nur zu einem kleinen Theil. Allerdings sind die Bewohner der fruchtbaren Alluvien in den Mündungsgebieten der Flüsse in der glücklichen Lage, jährlich drei Ernten zu erzielen, einige Arten tropischer und alle subtropischen Fruchtbäume anpflanzen zu können und neben einer Fülle verschiedenartiger Feldfrüchte Zuckerrohr anzubauen. Sie geniessen zugleich den Vortheil, den Ueberschuss dieser Producte unmittelbar dem Wasser-Transport zu übergeben, und diejenigen in *Canton* und Umgegend haben ausserdem eine Kunstindustrie entwickelt, welche als Kleingewerbe in zahllosen Häusern betrieben wird und daher sehr viele Hände lohnend beschäftigt. Auch die Cultur des Maulbeerbaums gewährt so reiche Ernten, dass eine im Verhältniss zur benutzten Bodenfläche sehr beträchtliche Menge von Seide gewonnen werden kann. Aber diese gesegneten Landschaften nehmen nur ein kleines Bruchtheil der Provinz ein. Es scheint, dass abseits von den Mündungsgebieten der Flüsse Alluvial-Flächen allenthalben nur in sehr beschränkter Ausdehnung und sehr zerstückelt vorkommen, und dass viele von ihnen einen Boden von geringer Ertragsfähigkeit besitzen. Weitaus der grösste Theil der Bodenfläche

<sup>1)</sup> [S. oben, S. 419 ff.]

<sup>2)</sup> S. RITTER, Asien, Bd. III, S. 811.